Nochmals Wahlen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **34 (1978)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nochmals Wahlen

Die Abgeordnetenversammlung des Kirchenbundes hat Frau Dr. *Regula Pestalozzi,* Rechtsanwältin und ehemalige Zürcher Stadträtin, für die Amtsdauer 1978 bis 1982 in den Kirchenbundsvorstand gewählt. Der Kirchenbundsvorstand ist die Exekutive des gesamtschweizerischen Protestantismus, der sich aus zwei Laien und fünf Pfarrern zusammensetzt. Frau Dr. Pestalozzi ist die einzige Frau in diesem Gremium.

In den Grossen Gemeinderat Kloten ist unser Vorstandsmitglied *Anny Steyer* gewählt worden, als Vertreterin des Landesrings. Von den insgesamt 40 Gemeinderatssitzen sind deren fünf von Frauen besetzt. In der letzten Amtsdauer waren es nur zwei.

Frauen 1977 — ein Sonderangebot

«Die Frau heute» ist das Jahrbuch 1977 der «Neuen Helvetischen Gesellschaft» (NHG) betitelt. Die männlichen Herausgeber schreiben im Vorwort: «Die Frauen sind im Aufbruch begriffen. Ein beharrlich vorangetriebenes Lösen aus hergebrachten Umständen ist allenthalben zu sehen und zu spüren ... Das Jahrbuch der NHG ist der Versuch, eine Momentaufnahme dieser Umwälzungen wiederzugeben.» In der Folge haben Frauen das Wort, die engagiert und in den meisten Fällen aus praktischer Erfahrung heraus über ihre eigene Situation und die Situation ihrer Geschlechtsgenossinnen berichten. Die Autorinnen kommen aus verschiedenen Lagern, sind alle im weitesten Sinn feministisch, doch nicht im gleichen Mass kämpferisch. Interessant und aufschlussreich ist beispielsweise das «Porträt» der (jungen) Frauenbefreiungsbewegung Zürich. Das Schlusswort hat übrigens ein Mann — der Sekretär der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen, die im Anschluss an den 4. Schweizerischen Frauenkongress 1975 in Bern geschaffen wurde. Als Leseanreiz sei schliesslich noch das maliziöse Motto des Buches zitiert: «Wenn Männer wohlgesinnt sind, dann haben sie meistens ein schlechtes Gewissen.» Es stammt von einer jungen Psychologin, die aber keineswegs als militante Emanze bezeichnet werden kann.

Das interessante rote Büchlein kostet in Buchhandlungen Fr. 18.80. Abonnentinnen der «Staatsbürgerin» können es jedoch — zum einmaligen Vorzugspreis von Fr. 6.80 — direkt bestellen bei Alois Altenweger, Postfach, 3000 Bern 7.

«Eine Frage des Mutes»

Ein Kapitel englische Frauenbewegung: Die Autorin Marjorie Darke schildert anschaulich und unsentimental den Kampf ums Frauenstimmrecht in ihrer Heimat, der freilich viel früher als bei uns — 1918 — mit dem Sieg der Suffragetten endete. Die Protagonistinnen des Romans sind zwar erfunden. Nicht erfunden sind dagegen die ganzen Umstände. Mrs. Pankhurst und ihre Mitkämpferinnen hat es gegeben, sie wurden verunglimpft, eingesperrt, als Verrückte verschrieen. Lesenswert ist auch das Schlusskapitel von Frederik Hetmann. Zwei Problemkreise, die ihre Aktualität bis heute nicht verloren haben, seien hervorgehoben. Da ist einmal die — ungelöste — Frage nach den tauglichen Mitteln zur Durchsetzung von Forderungen im Namen der Ge-